

03/2025

unisono

Zeitschrift des Sächsischen Chorverbandes e.V.

Der Garten will gepflegt
sein, damit er blüht

Noar? – Ne? – Ungehört.
Der Ur-Klang Westsachsens

Männergesangsverein
1860 Löbnitz e. V. feiert
165 Jahre Chorgeschichte

Proben- und Konzertreise
mit Meerblick und Gesang



Sächsischer
Chorverband e.V.



HEAVEN CAN WAIT CHOR

Jetzt erst recht!



TOUR-TERMINE

Der »Heaven can wait-Chor« geht auf seine »Jetzt erst recht!-Tour«. »Unisono« berichtete über den Chor in Ausgabe 03/2024.

Die Termine stehen nun fest.
2025 gastiert der Chor u. a.:

4.10. Halle/ Steintor Varieté

5.10. Erfurt/ Alte Oper

6.11. Berlin/ Admiralspalast

2026 geht's weiter:

14.3. Gera/ Kultur- und
Kongresszentrum

15.3. Magdeburg/ AMO

18.4. Frankfurt Oder/ Kleistforum

19.4. Dresden/ Kulturpalast

29.11. Leipzig/ Gewandhaus

Informationen und Tickets unter
www.heaven-can-wait-chor.de



Sänger-Öl® effektives Mundspray

Dr. Weihofen
pur natur!

verleiht der Stimme Flügel!

- 11 Extrakte aus Heilkräutern spenden Feuchtigkeit und lösen Schleim
- öffnet Resonanzräume und verstärkt Obertöne
- entzündungshemmend, senkt die Viruslast

in Ihrer Apotheke: PZN 01486068



klinisch bestätigt – Infos, Versandshop: www.sanoform.de

LIEBE CHORVORSTÄNDE, LESERINNEN UND LESER,

ein Garten will gepflegt sein, wenn es in ihm blühen soll. Jan Scheerer, Professor für Chorleitung an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig, überträgt in dieser Ausgabe unserer Verbandszeitschrift das Bild des Gärtners auf das Chorsingen. In seinem Beitrag geht er der Frage nach, warum es so schwer ist, Außenstehenden nahe zu legen, warum Chorsingen Sängerinnen wie Sänger so beseelt und gibt Antworten darauf, warum das Chorsingen so wertvoll für die Gesellschaft ist und was es mit dem »Pusterum« auf sich hat. Seien Sie gespannt auf den Beitrag und lassen Sie sich von den Gedanken von Jan Scheerer für Ihre eigene Arbeit inspirieren. (Seite 4 – 7)



Dr. Uwe Winkler,
Chefredakteur
Mail: unisono@s-cv.de

Inspirierend war auch, was das Dresdner Ensemble AuditivVokal gemeinsam mit dem Schwanenschloß Kinder- und Jugendchor und Kinder-Instrumentalisten des Robert-Schumann-Konservatoriums Zwickau jüngst zu Gehör brachte: den Ur-Klang Westsachsens. Die Ensemble gingen dem »Mundraum« der Kulturhauptstadt-Region auf den Grund. (Seite 8 – 9)

Grund zur Freude hatten die Sängerinnen und Sänger des Landesjugendchores Sachsen auf ihrer Proben- und Konzertreise durch den Norden: Mit ihrem Gesang erfreuten sie die Besucher in den Konzertsälen in Stralsund und Greifswald sowie rückreisend südwestlich von Potsdam im Kloster Lehnin. Dazwischen wurde geprobt, gesungen und die Gemeinschaft gepflegt. Der Landesjugendchor Sachsen hat nun übrigens auch einen Förderverein, mit dessen Hilfe sich die jungen Sängerinnen und Sänger und das Ensemble weiter zu einem eindrucksvollen Klangkörper weiterentwickeln möchten. Sie würden sich freuen, wenn sie für diesen Förderverein möglichst viele Unterstützer erhalten. (Seiten 16 – 18)

Das gilt überhaupt für den Chorgesang, wie das 165. Jubiläum des Männergesangsvereins 1860 Löbnitz zeigt. Es ist ein seltenes Ereignis, das wir in Sachsens Chorlandschaft noch feiern können. Dass Sachsens Staatsministerin für Kultur und Tourismus dem Jubiläum beiwohnte, zeigt, wie wichtig die Pflege unserer Chortradition ist. (Seite 15)

Wie meint doch Professor Jan Scheerer: Der Garten des Chorsingens muss gepflegt werden, damit in ihm auch weiterhin viele Stimmen erblühen.

Ihr

INHALT

ÜBER DAS CHORSINGEN

Der Garten will gepflegt sein,
damit er blüht
SEITE 4 – 7

AUS DEN CHÖREN

Noar? – Ne? – Ungehört.
Der Ur-Klang Westsachsens
SEITE 8 – 9

Chorsingen mit einem großen Herz
SEITE 10

Mit »Durch-Einander« zum
Glesienner Chorfestival
SEITE 11

Hör einfach zu!
SEITE 12 – 13

Großer Chor-Bahnhof für die
Muldentalbahn
SEITE 14

CHOR-JUBILÄUM

Der SCV und seine
Regionalverbände gratulieren
SEITE 14

Ein Fest voller Klang,
Gemeinschaft und Tradition
SEITE 15

LANDESJUGENDCHOR SACHSEN

Proben- und Konzertreise
mit Meerblick und Gesang
SEITE 16 – 17
Landesjugendchor wirbt
für neugegründeten Förderverein
SEITE 18

VERBANDSLEBEN

Das Festkonzert zum
Kulturhauptstadtjahr
Chorleitungsseminar 2025
InfoTag für Chorvorstände
SEITE 19

IMPRESSUM

Herausgeber:
Sächsischer Chorverband e.V.
Geschäftsstelle
Moritzstraße 20
09111 Chemnitz
Tel: 03 71 . 27 26 44 44
Fax: 03 71 . 27 26 44 45
Mail: geschaeftsstelle@s-cv.de
Internet: www.s-cv.de
Redaktionskollegium:
Chefredaktion:
Dr. Uwe Winkler (V. i. S. d. P.)
unisono@s-cv.de
Redakteure der Teilverbände:
Christine Damm (LCV)
presse.lcv@gmail.com
Gudrun Frohmader (MBC)
redaktion@musikbund-chemnitz.de
Kerstin Jebas (OSCV)
redaktion@oscv.de
Evelyn Schmidt (WSCV)
evelyn.schmidt02@outlook.de

Satz und Layout:
Doc Winkler
Holderlinstraße 9
01445 Radebeul
Tel.: 0170 8004029

Druck: Druckerei Dämmig, Chemnitz

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos, Materialien über-
nimmt die Redaktion keine Haftung.
Die Redaktion behält sich sinnwahrende
Kürzungen von Beiträgen vor. Nachdruck
oder fotomechanische
Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit
Zustimmung der Redaktion.
Mit Namen des Verfassers veröffentliche
Artikel stellen nicht unbedingt die
Meinung des Präsidiums oder
der Redaktion dar.

Redaktionsschluss für die
Ausgabe 04/2025: 15. November 2025
»unisono« kann zum Preis von 10 Euro
für 4 Ausgaben abonniert werden. Wen-
den Sie sich bitte schriftlich
an die Geschäftsstelle des SCV.

Das Abonnement ist bis
spätestens 6 Wochen vor dem
jeweiligen Redaktionsschluss
schriftlich kündbar.

FOTONACHWEIS:

Titelseite: Der Schwanenschloß Kinder-
und Jugendchor und Kinder-Instrumen-
talisten des Robert-Schumann-Kon-
servatoriums Zwickau sangen mit bei
den Klang- und Dialekt-Konzerten des
Ensembles AuditivVokal.

Foto: Doc Winkler
Editorialfoto: Selina Grunicke



DER GARTEN WILL GEPFLEGT SEIN, DAMIT ER BLÜHT

Über das Chorsingen, seine Wirkung auf »Außenstehende« und über »Pusterum«

von Professor Jan Scheerer

„Chorsingen lässt uns Musizierende und Hörende erleben und spüren, wie eine Gruppe mehr ist als die Summe der teilhabenden Menschen, wie eine phantastisch reiche geistige und seelische Welt entstehen kann, mit tiefen Verdichtungen und lockeren Lösungen. Sie verbindet uns Menschen, und lässt uns etwas schaffen, zu dem wir alleine nicht im Stande sind.“ Jan Scheerer, Professor für Chorleitung an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig, fordert daher jede Chorsängerin und jeden Chorsänger, jeden Chorleiter und jede Chorleiterin auf: „Dieser Garten will gepflegt sein, damit er blüht.“ Denn nicht zuletzt kann die ganze Gesellschaft von der Mikrogesellschaft der Chorsängerinnen und Chorsänger lernen.*

Chorenhusiasten halten es für selbstverständlich, dass sie chorisches aktiv sind, viel Kraft, Energie und Zeit in das Chorsingen investieren und meinen, dass das gemeinsame Singen gern noch beliebter und verbreiteter sein könnte. Doch selbst wenn Forschungsprojekte längst herausgefunden haben, dass Chorsängerinnen und Chorsänger im Schnitt länger und sogar glücklicher leben: Warum wir im Chor singen, ist »Außenstehenden« oft schwer vermittelbar. Hand aufs Herz, wie oft haben wir mit leuchtenden Augen von Erlebnissen im Chor erzählt, und nichtchorische Freunde haben im besten Fall nur zuhören können, ohne wirklich begreifen zu können, wovon wir erzählen? Ich möchte gerne diese Frage mit drei Scheinwerfern beleuchten.

1. SCHEINWERFER: CHORSINGEN IST EIN TRANSPONIERTES MODELL DER GESELLSCHAFT

Im Chor sind wir eine Gruppe von Menschen, die in einem kleinen Rahmen zusammenkommen und zusammenarbeiten. Es ist ein Modell, weil im Idealfall alle gesellschaftlichen Interessen außen vor bleiben, außer einem: dem gemeinsamen Musizieren. In dieser Konzentration, dieser Verdichtung verschieben sich die Perspektiven.

Die Auswirkungen, wie man miteinander agiert, sind direkt spürbar. Im alltäglichen Leben sind Konsequenzen von poli-

tischen oder persönlichen Entscheidungen so weitreichend und damit so weit weg, dass man sie oft nur in verwässerter Form bei sich selbst ankommen sieht. Anders verhält es sich im Chor: Hier treffen die Früchte der Interaktion die Gruppe unmittelbar – im Positiven wie im Negativen. Wird viel geredet untereinander, versumpft die Energie der Probenarbeit. Schafft es die Gruppe, sich wieder zu konzentrieren, gemeinsam zu agieren, spürt jeder direkt: vorher war es zäh, jetzt kommen wir voran. Wenn alle präsent sind, funktioniert das gemeinsame Ingangsetzen der Musik – ansonsten nicht. Die unsichtbaren Fäden des Gefüges in der Gruppe, des Miteinanders, werden sichtbar.

Chorsängerinnen und Chorsänger teilen die zu Zeiten anstrengenden Mühen des Übens, man erntet gemeinsam die Früchte in Form gelungenen, beseelten Singens, man erlebt den Weg der gemeinschaftlichen und individuellen Entwicklung.

Dadurch ist es für das Individuum einfacher, seinen Platz in der Gruppe zu finden. »Schräge Vögel« kommen leichter unter, weil wir im gemeinsamen Ziel des Chorsingens verbunden sind. Im Singen treffen wir uns auf neue Weise, mit weniger Vorbehalten und Vorurteilen, aber auch mit weniger Eigeninteressen. Und plötzlich können Qualitäten zum Vorschein kommen, die man in den harten Zwängen gesellschaftlicher Rahmenbedingungen leichter aus den Augen verliert: Empathie und Solidarität. Wenn das Gefüge der Chorsängerinnen und Chorsänger positiv an der gemeinsamen Sache arbeitet, spielt das Einfühlungsvermögen eine große Rolle. Wo sind die anderen gerade? Wie klappt das Singen technisch und emotional mit meiner Nachbarin, meinem Nachbarn? Wie ist die allgemeine Energie im Chor, bin ich dabei, oder zu passiv, träge, oder zu aktiv, die Energie zerfasernd? Und man spürt dadurch als einzelne Sängerin und einzelner Sänger, wie man als Teil eines Klangkörpers zu etwas zusammenwächst, was größer ist als man selbst – ohne darin verloren zu gehen.

Es kann ein Raum des gemeinsamen Lernens entstehen: die Erfahreneren helfen den Frischlingen; die Zwänge, Resultate liefern zu müssen, werden ersetzt durch den Fokus auf den Weg, den Prozess.

Von daher kann man den Wettbewerbsgedanken auch leichter außen vorlassen: Es geht nicht darum, schneller zu sein als die anderen, weiter zu springen, mehr Tore zu schießen als die gegnerische Mannschaft. Der Lohn liegt im Tun selbst und ist umso schöner, je gemeinsamer dieses angepackt wird.

Sie merken schon: Ich male eine Utopie. Natürlich klappt nicht immer alles so rosarot toll, wie ich es gerade erträume. Es gibt Sand im Getriebe jedes Chores – mal mehr, mal weniger.

Wie vermittelt man als Chor dem Publikum, was diese Gemeinschaft für jede Sängerin und jeden Sänger bedeutet? Diese Frage stellt sich vor jedem Auftritt. Dabei ist die Wechselwirkung zwischen Chor und Publikum eine Grundvoraussetzung, um wahrgenommen zu werden.

*Symbolfoto: Klingendes Rathaus 2025 in Leipzig. /
Gesangverein Germania Gerichtshain / Archiv / Doc Winkler*

Ich bleibe trotzdem bei meiner steilen These, der modellhaften Mikrogesellschaft. Weil alle auf ihre Weise mit dem Ziel des gemeinsamen Musizierens in die Probe kommen und damit verbunden sind, und weil die Interaktion und der Entwicklungsprozeß so unmittelbar erlebbare Effekte zeigen, öffnen sich die Chancen, konstruktiv, auf ein Ziel gerichtet, individuelle Differenzen respektvoll in das gemeinsame Miteinander zu integrieren.

Dabei steht hier gerade ein bisher unausgesprochener Elefant im Raum: Der leitenden Person kommt plötzlich eine weitere bedeutsame Expertise zu. Leicht kann „der/die da vorne“ diese positiven Chancen zum Entgleisen bringen – oder eben durch einfühlsames Agieren befruchten und befördern. Das macht die fachliche Autorität, die musikalische Expertise nicht weniger wichtig, ohne sie kann nicht überzeugend gearbeitet werden. Aber es fordert ein bewusstes Agieren als empfindsame und deshalb sichere Leiterinnen und Leiter, die die individuelle und kollektive Entwicklung fördern, und dabei individuellen Freiraum schafft, der verantwortungsvoll von Einzelnen dem gemeinsamen Schaffen zur Verfügung gestellt wird.

2. SCHEINWERFER: CHORSINGEN ALS RAUM ZUM LOSLASSEN

In Dänemark gibt es ein schönes Wort: »Pusterum«. Ein (gedanklicher, geistiger) Raum zum Ausatmen und damit Loslassen, in dem die äußere Welt mit Sorgen und Beschwerden, mit Tun müssen und Verpflichtungen ausgeblendet ist.

Die Chorprobe ist so ein Raum, in den man eintritt. Man lässt die Dinge ruhen, die einen sonst beschäftigen. Und das tut den Dingen gut, sie arbeiten dann im Hintergrund ungestört weiter. Selbst der Kopf ist dann frei und „atmet durch“. Man schöpft Kraft und neue Energie, so dass man nach der Chorprobe anders, mit neuem Anlauf an die Dinge herangehen kann, die einen in Atem halten. Außerdem gibt man zumindest größtenteils die Verantwortung für das Geschehen in andere Hände, in die der Chorleitung und in die der Chorgemeinschaft. Das schafft Gelassenheit. Gleichzeitig entsteht in der Fokussierung auf eines, im Wegschieben des gerade nicht Relevanten eine Konzentration, eine Verdichtung, in der manchmal die Zeit still zu stehen scheint. Die schönsten Konzerte, die ich singe oder dirigiere, sind die, bei deren Ende ich mich ernsthaft frage: Hat das Konzert jetzt eine Sekunde oder eine Ewigkeit gedauert?

Oft sagen mir Chorsängerinnen und Chorsänger, dass sie sich nach der Chorprobe zwar erschöpft, aber erfrischt fühlen. Das ergibt keinen Sinn? O doch! Die äußeren Kräfte sind verbraucht, die inneren wieder aufgeladen.

Diesen »Pusterum« sollte es viel häufiger geben im gesellschaftlichen Leben. Sie kennen vielleicht das berühmte Zitat von Mahatma Gandhi: „Ich habe heute so viel zu erledigen, dass ich zwei Stunden statt nur einer meditieren muss.“ Die Gelassenheit, mit der man die Dinge hinterher angeht, macht die Lösungen konstruktiver, die Sichtweise weiter, weniger von persönlichen Dingen gefärbt – und oft finden sich plötzlich Wege, die man vorher so nicht gesehen hatte.

3. SCHEINWERFER: CHOR ALS VERBINDUNG VON GEHIRN, GEFÜHL UND KÖRPER

Bei wenig anderen Aktivitäten ist die Verbindung dieser drei menschlichen Komponenten so vernetzt wie beim Singen.

Wir brauchen den Verstand, um zu begreifen, was wie gesungen werden soll, um einen festen Rahmen für das musikalische Geschehen zu bilden. Der Kopf ist so etwas wie der Stratege, der Planer, der analytische Wissenschaftler im Team, der (mehr oder weniger) nüchtern betrachtet, was wie geschehen ist, daraus seine Schlüsse zieht und Leitlinien für die Zukunft entwickelt.

Wir brauchen die Seele, damit wir nicht leere Klanghülsen produzieren, damit wir die musikalischen Welten bebildern, erfüllen und mit Sinnhaftigkeit versehen können. Damit wir und im Konzert auch das Publikum die Vision des Stückes erleben, und nicht nur eine klangästhetisch perfekte Tonproduktion. Das Herz ist so etwas wie der Träumer, der Visionär, das Erfüllende, Sinnstiftende.

Und wir brauchen den Körper – als Instrument. Beim Singen betätigt der Körper nicht nur das Musikinstrument, er ist das Instrument. Wir müssen unsere Stimme trainieren, üben und schulen. Die Stimme ist der Handwerker des Singens, der praktisch Ausführende. Ein Organ, das uns „moderne“, rationale Menschen herausfordert, weil wir auf viele für das Singen entscheidende Muskeln keinen direkten, bestimmenden Zugriff haben.

Hier kommt auch der Körperlichkeit der Dirigentinnen und Dirigenten eine besondere Bedeutung zu, die die Stimmen seiner Sängerinnen und Sänger durch seine körperlichen Signale kanalisieren und der musikalischen Intention dienend inspirieren können.

Diese Trias steht in einer ständig wechselnden Balance, die immer wieder aufs Neue gefunden und ausgerichtet werden will. Wieder eine Herausforderung für den modernen analytischen Menschen. Plötzlich ist die Rationalität nicht von selbst gesetzt die unangefochtene Nummer Eins in der Hierarchie, sondern muss sich mit anderen menschlichen Kräften arrangieren, die Kontrolle teilweise an Seele und Körper abgeben.

Die Lichtkegel dieser drei Scheinwerfer überschneiden sich immer wieder. Beispielsweise geht das Loslassen durch alle drei Aspekte: Loslassen der nicht relevanten Dinge außerhalb des Chores, um in die Blase der Chorprobe einzutreten und die rationelle Kontrolle lockerer zu lassen. Oder auch der Gedanke der Balance – Balance zwischen Individuum und Gemeinschaft, Balance zwischen Tätigsein und Geschehen lassen, Balance zwischen Kopf, Herz, Körper.

Und immer wieder taucht zwischen den Zeilen die Person des Leiters auf. Ähnlich wie es kaum einen wichtigeren Beruf als den der LehrerInnen gibt, wie im Miteinander in der Schule und der Gestaltung desselben durch die Lehrpersonen der Samen für empathisches, soziales und respektvolles Agieren gepflanzt wird, so liegt im Wirkungsbereich der ChorleiterInnen, ein solches Miteinander in der modellhaften Mikrogesellschaft

der Chorgemeinschaft zu ermöglichen. Das setzt ein Verständnis von Leiterfunktion voraus, die sorgfältig balanciert zwischen der Ausübung von direkter Autorität und dem begleitenden Geschehen lassen und indirekten Beeinflussen von Gruppenprozessen.

Also eine Leiterin oder ein Leiter, die/der

- visionär für das Musikstück eine Klangvorstellung entwirft
- pädagogisch begeisternd den Chor zu dieser Vision führt
- körperlich-gestisch inspirierend diese Vision zum Entfalten bringt, erlebbar macht für Chor und Publikum
- und das Ganze mit in gruppendynamischen Prozessen geschulten LeiterInnen, die im Miteinander steuernd und zulassend die Chorgemeinschaft zu dieser Vision bringt.

Hohe Anforderungen – aber mit großem potentielltem Gewinn. Das Modellhafte dieser Mikrogesellschaft hat die Chance, dass von dem Miteinander im Chor etwas jenseits des Chorlebens mitgenommen wird – dass die Prozesse rücktransponiert werden. Ganz abgesehen davon, dass in Chorkonzerten ein kulturelles Erbe gepflegt und verbreitet wird, das ganzheitliche musikalische Welten erlebbar macht.

Was könnte ein Chorverband dazu beitragen? Eigentlich kann man Ihnen nur danken, Sie bestärken in Ihrem Tun und Sie bitten, nicht nachzulassen:

- wenig überraschend: Ausbildungsangebote für die LeiterInnen seiner Chöre. ChorleiterInnen sind zunächst oft eremitäre Wesen in ihrem fachlichen Wirken, lassen sich aber doch locken zu Weiterbildungen. Oftmals scheitert es am Wissen, wo welche Weiterbildungen angeboten werden, und wie gewinnbringend diese sein können. Manchmal sind es auch Bereiche, die dunkel sind, in die man sich nicht rein traut oder die man nicht im Blick hatte („Wie kann ich eine Chorprobe auch mit rudimentären pianistischen Fertigkeiten am Klavier unterstützen? – was gibt es da zu gewinnen?“ – „Physiologische Zusammenhänge und Mechanismen beim Instrument Gesangsstimme – und ihre Anwendung in Stimm-schulung und Dirigat“ – „Leitungskompetenz“ usw.) Oft hat steht man auch in verloren in der riesigen Weite dieses scheinbar endlosen Feldes, das sich Chorleitung nennt – und profitiert davon, dass Erfahrung in kleine, verdaubare Portionen aufgeteilt, aufbereitet und weitergegeben wird.
- Förderung von Kooperation zwischen den Chören.
- Mit gemeinsamen Konzerten: so wie heute unterschiedliche Chöre konzertieren, erleben, wie „die anderen“ Chorsingen gestalten, und sich inspirieren lassen – zu neuem Repertoire, zu neuen musikalischen Impulsen.
- Oder: ein Chorleiterinnen und Chorleitertausch zwischen Mitgliedschören für ein, zwei, drei Proben.



Jan Scheerer studierte Dirigieren und Musiktheorie in Karlsruhe und Kopenhagen (u.a. bei Prof. Peter-Michael Riehm, Prof. Dan-Olof Stenlund und Prof. Giancarlo Andretta), ergänzt mit Meisterkursen bei u.a. Eric Ericson, Morten Schuldt-Jensen. Er gewann den dritten internationalen Wettbewerb für Chordirigenten »Mariele Ventre« in Bologna. Seither Engagements als Chorsingmeister und assistierender Dirigent am Königlichen Opernhaus in Kopenhagen, beim dänischen Rundfunk und bei den Göteborger Symphonikern (u. a. mit Mahlers 3. Symphonie für Sir Simon Rattle). Mit dem Landesjugendchor Baden-Württemberg verbindet ihn eine regelmäßige Zusammenarbeit in der künstlerischen Leitung von Projektphasen. Unterrichten ist seine große Leidenschaft: zahlreiche Kurse und Workshops (neben eigenen Kursen auch regelmäßig in Südtirol, u.a. von 2015 - 2018 künstlerischer Leiter des Sommerseminars) zeugen davon wie Lehrtätigkeiten an den Musikhochschulen in Hannover, Kopenhagen (dort verantwortlich für den gesamten Chorleitungsunterricht) und Leipzig, wo er seit Oktober 2019 als Professor für Chorleitung tätig ist.

Foto: Julia Ortmann

- Oder: bewusstes Grenzenüberschreiten. Alt trifft jung, klassisch trifft Populargesang, Oder ...?
- Die Lust am Singen fördern: niederschwellige Einstiegsangebote wie Mitsinglieder in Konzerten, Schnupperproben, „Nimm-einen-Freund-in-die-Chorprobe“-Tage mit (und nein, ich habe nicht das Gendern vergessen – Singen hat anders als noch vor hundert Jahren ja gerade bei den Männern leider nicht gerade einen guten Ruf...)
- Unterstützung für die fast immer ehrenamtlichen Organisatoren in den Chören.

Chorsingen lässt uns Musizierende und Hörende erleben und spüren, wie eine Gruppe mehr ist als die Summe der teilhabenden Menschen, wie eine phantastisch reiche geistige und seelische Welt entstehen kann, mit tiefen Verdichtungen und lockeren Lösungen. Sie verbindet uns Menschen und lässt uns etwas schaffen, zu dem wir alleine nicht im Stande sind. Dieser Garten will gepflegt sein, damit er blüht. Vielen Dank dafür, dass Sie genau dieses tun!

** Professor Jan Scheerer hielt auf der Festveranstaltung zum 35. Gründungsjubiläum des Leipziger Chorverbandes diesen Gastvortrag zum Chorsingen. Er stellte freundlicherweise sein Manuskript zum Abdruck in der »unisono« zur Verfügung. Der Vortrag wurde in Abstimmung mit Professor Jan Scheerer redaktionell als Lesetext für diese Ausgabe bearbeitet.*



NOAR? – NE? – UNGEHÖRT. DER UR-KLANG WESTSACHSENS

AuditivVokal Dresden gastierte mit Klang- und Dialekt-Konzert in Chemnitz und wurde dabei vom Schwanenschloß Kinder- und Jugendchor und Kinder-Instrumentalisten aus Zwickau begleitet

von Uwe Winkler

Als »ungesehene Stadt« titulierte und inszeniert sich die Europäische Kulturhauptstadt 2025 Chemnitz selbst. »C the Unseen« ist das Jahr überschrieben. Ungesehen heißt wohl auch ungehört. Bis jetzt. Denn dem »Ur-Klang Westsachsens« haben das Dresdner Ensemble AuditivVokal unter der künstlerischen Leitung von Olaf Katzer und der Komponist Richard Röbel in der »ungehörten« Stadt eine Stimme gegeben: »Ungehört – Der Urklang Westsachsens«, ein metamodernes Konzert in Dialekt und Klang mit Werken von Philipp Dulichius, Jürgen Golle und neuen Werken von Annette Schneider und Richard Röbel. Letzterer widmete seiner Heimatstadt Chemnitz mit seinem Werk »Stadtmund(t)räume« zudem ein besonderes Hauptstadtjahrgeschenk, das zu Konzerten im Robert-Schumann-Konservatorium Zwickau und in der St. Jakobikirche in der Chemnitzer Innenstadt uraufgeführt wurde. Begleitet wurde das Ensemble in beiden Konzerten vom Schwanenschloß Kinder- und Jugendchor und seinem Leiter Steffen Klaumünzer sowie den Kinder-Instrumentalisten des Robert-Schumann-Konservatoriums.

»Noar?« oder »Ne?« Die feinen Nuancen des westsächsischen Dialekts standen im Mittelpunkt der Konzerte. Beim Publikum in Zwickau wie in Chemnitz fanden sie eine große Resonanz.

Das Ensemble AuditivVokal, das sich wiederholt sächsischen Dialekten und Mundart widmete und die Lautsprache überhaupt musikalisch erforscht und in seinen Aufführungen präsentiert, führte bereits mehrere Kompositionen von Richard Röbel auf. Olaf Katzer animierte den Komponisten nun, dessen Heimatstadt eine Komposition auf den Leib zu schreiben, zumal dieser ein besonderes Faible zur sächsischen und zur Sprache der Chemnitzer hat. War sie ihm als Jugendlerner eher peinlich, ist sie für ihn heute deren »Mundraum« zum Klang der Stadt und für das Westerzgebirge zu einer prägenden Vokalfärbung geworden. Richard Röbel zerlegte mittels Spektralanalyse die Chemnitzer Entsprechung »nuar« für »nicht wahr« so in 60 Frequenzbestandteile. Zudem analysierte er die Klangfarbe der Stimme der langjährigen Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig. Röbel war von der Tonalität Ludwigs schon als Kind fasziniert. In seiner Komposition verarbeitete er zudem die Geschichte der Stadt Chemnitz und der westsächsischen Bergbauregion.

Der Deutschlandfunk zeichnete die Chemnitzer Aufführung auf und wird sie am 29. Dezember ausstrahlen.



Der Schwanenschloß Kinder- und Jugendchor und Instrumentalisten des Robert-Schumann-Konservatoriums sorgten mit für den Ur-Klang Westsachsens.

Seitenfoto links: AuditivVokal unter Leitung von Olaf Katzer in der St. Jakobikirche Chemnitz.

Fotos: Doc Winkler

CHORSINGEN MIT EINEM GROSSEN HERZ

Chortissimo engagiert sich mit »Dresdner Chortreffen« immer wieder für soziale Projekte
von Uwe Winkler



Erstmals leitete Christin Haupt den Chor Chortissimo beim traditionellen Dresdner Chortreffen. Seit 2025 ist die Violinistin künstlerische Leiterin des Ensembles. Die Kirchenmusikerin und Grundschulpädagogin hat sich auf Populärmusik und auf Jazz, Rock, Pop spezialisiert. Mit diesem Fokus möchte sie die Vielfalt im Repertoire und den musikalischen Anspruch von Chortissimo weiterentwickeln. Fotos: Doc Winkler

Zum elften Mal bereits lud »Chortissimo Dresden« Chöre aus Dresden und Umgebung ein, beim »Dresdner Chortreffen« auf der Bühne der TheaterRuine St. Pauli in der Dresdner Neustadt für einen guten Zweck zu singen. Mitte September brachten der »ELE-Chor« aus Großenhain, der »Freie Chor Dresden e.V.«, die »VocalBerries e.V.« und natürlich die Stimmen des Gastgebers »Chortissimo Dresden e.V.« abwechslungsreiche Programme für ihre Auftritte mit.



Der Frauenchor »VocalBerries« Dresden unter Leitung von Joachim Rohrer gehörte zu den vier Chören, die in der TheaterRuine St. Pauli für einen guten Zweck sangen.

Für die Sängerinnen und Sänger von Chortissimo sind die Benefizkonzerte nicht nur musikalisch ein Highlight, das erlebbar macht, wie vielseitig Chormusik ist und diese Menschen zusammenführt, die Musik glücklich macht. Für Chortissimo ist es zur Herzenssache geworden, sich bürgerschaftlich in der heimatischen Stadtgemeinschaft zu engagieren. So unterstützte der Chor seit dem ersten Treffen 2013 bereits Vereine wie den Musaik e.V., der im Dresdner Stadtteil Prohlis kostenlosen Musikunterricht für Kinder aus über 20 Ländern anbietet, den Kinder- und Jugendhospizdienst Dresden, die Dresd-

ner Johanniter, die trauernde Kinder durch Ehrenamtliche in Gruppen in einem Projekt begleiteten, und Initiativen, die sich in sozialen Projekten Kindern, Jugendlichen und Familien in Dresden zuwenden.

Bei 11. Chortreffen nun kamen aus Ticketeinnahmen und privaten Spenden sagenhafte 1.116 Euro zusammen. Sie wurden durch den Schatzmeister von Chortissimo Dresden, Martin Meyer, zum Abschluss des Konzertes an Frank Schumann, Geschäftsführer des Vereins »Climbing for all e. V.« sym-

bolisch mit einem Riesenscheck überreicht. Mit dieser Spende soll vor allem eher finanzschwachen Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an den Kletterprojekten ermöglicht und die dafür nötige Ausrüstung auf den neuesten Stand gebracht werden.

www.chortissimo.de
www.vocalberries-dresden.de
www.netzwerk-kinderchoere.de
www.freier-chor-dresden.de
www.climbing-for-all.de

MIT „DURCH-EINANDER“ ZUM GLESIENER CHORFESTIVAL

Arion Glesien lädt zum 26. Nordsächsischen Chorfestival »Glesiener Chorfrühling« ein

von Jörg Meißner, LCV



Kaum hat sich der 25. Chorfrühling in Glesien mit viel Klangfülle verabschiedet, sendet das kommende Chorfestival seine Frühlingsboten aus.
Foto: Susanne Pauli

Das 26. Nordsächsische Chorfestival »Glesiener Chorfrühling« wird am Samstag, den 9. Mai 2026, wieder in die Sport- und Kulturhalle Radefeld einladen. Zu dem Festival im Ortsteil der Stadt Schkeuditz nördlich von Leipzig im Landkreis Nordsachsen lädt der »Chor Arion Glesien« wieder Chöre ein, sich für eine Teilnahme zu bewerben.

Chöre, die beim Festival auftreten möchten, müssen dafür vier bis fünf Titel mit einer Gesamtdauer von etwa zehn bis 15 Minuten vorbereiten, die während des moderierten Konzerts aufgeführt werden sollen.

Das 26. Nordsächsische Chorfestival steht unter dem Motto »Durch-einander«, das auch bei der Auswahl der Musikstücke kreativ beachtet werden sollte. Zum Abschluss des Konzertes werden alle Chöre wieder gemeinsam singen.

Noten für dieses gemeinsame Singen werden den Chöre zugesendet.

Die Bewerbung zum 26. Nordsächsischen Chorfestival sollte eine kurze Vorstellung des Chores beinhalten sowie eine Angabe der möglichen Titel für den Auftritt.

Die Bewerbung ist bis zum 31. Dezember dieses Jahres per E-Mail zu senden an: vorstand@chor-glesien.de.

Mit ihrer Bewerbung verpflichten sich die Chöre zur Teilnahme, andererseits besteht kein Recht auf Teilnahme am 26. Nordsächsischen Chorfestival. Der veranstaltende Chor behält sich die Auswahl der Chöre vor. Eine Teilnahmegebühr wird nicht erhoben, mögliche entstehende Unkosten trägt jeder Chor selbst.

Chorfestival-Impressionen der letzten Jahre finden Sie auf der Homepage des »Chor Arion Glesien«.

www.chor-glesien.de.

Anzeige

Peppige Chorkleidung
chor-fashion.de
Schals • Umhänge
Blusen • Hemden
Krawatten • Fliegen
Ansteckblumen
Schmuck • Accessoires
Fon 06128-75519
info@jaromusic.de

HÖR EINFACH ZU!

»Voice It« und »Chornfeld« berauschten die TheaterRuine St. Pauli mit A-cappella-Chorgesang
von Uwe Winkler

»Just Listen up« überschrieben »Voice It« Dresden und der Leipziger Jazzchor »Chornfeld« ihr Doppelkonzert Mitte September in der TheaterRuine St. Pauli in Dresden. Beide Chöre luden ein, modernem A-cappella-Chorgesang zu lauschen. Die St. Pauli Ruine war bis auf den letzten Platz gefüllt. Bereits im Juni hatten die beiden Ensembles auf der Bühne im UT Connewitz in Leipzig gemeinsam erfolgreich das Publikum fasziniert. Das war auch nun beim »Gegenbesuch« der Leipziger in Dresden nicht anders und die Einladung an das Publikum Programm: »Hör einfach zu!«

Die 27 Sängerinnen und Sänger in acht Stimmgruppen von »Voice it« bringen nun schon seit 20 Jahren ihre Leidenschaft für A-cappella-Pop, -Rock, -Funk, -Jazz und -Vocal-Songs aus aller Welt auf die Bühne. Zusammengefunden haben sie sich einst im St. Benno-Gymnasium, ihrem musikalischen Ursprung und gemeinsamen Dresdner Zuhause zugleich. Auch wenn das Leben einige mittlerweile in andere Städte verstreut hat, zur monatlichen Probe kehren alle heim, um neue Songs zu entdecken und bekanntes Repertoire aufzufrischen.

Ursprünglich war der Jazzchor gegründet worden, um beim sächsischen Chorwettbewerb 2005 in Hoyerswerda aufzutreten. Zur eigenen Überraschung gewann der Chor dort den ersten Preis und fuhr zum Deutschen Chorwettbewerb nach Kiel weiter. Inzwischen stehen zahlreiche Projekte mit Musikern und Chorleitern wie SLIXS, Matthias Becker und Juan Garcia in der Vita des Ensembles sowie mehrere CD-Einspielungen. Der Chor sammelte mehrere Auszeichnungen.

Seit 2012 leitet Annemarie Bohn das Ensemble künstlerisch. Die gebürtige Hannoveranerin arbeitet als Lehrerin für Musik und Deutsch am Bischöflichen Montessori-Schulzentrum in Leipzig und hat seit 2017 einen Lehrauftrag für Jazzchorleitung an der Hochschule für Musik »Felix Mendelssohn-Bartholdy« Leipzig inne.

Jüngst überzeugte der Leipziger Jazzchor »Chornfeld« die Jury beim Sächsischen Chorwettbewerb mit »Hervorragender Leistung«. In der TheaterRuine in Dresden gelang das dem Ensemble beim Publikum erneut. Nicht nur dieses, sondern auch »Voice It« jubelte dem leidenschaftlichen und präzisen wie gefühlvollen A-cappella-Sound der Leipziger zu, der diesmal auch cho-



Prächtige Kulisse, kirchenraumfüllender Klang: der Jazzchor »Chornfeld« genoss bei seinem Auftritt beides in der TheaterRuine. Foto: Doc Winkler

reografierte Stücke mit nach Dresden brachte. Seit Oktober 2007 leitet Virginie Ongyerth den Jazzchor Chornfeld.

Auch bezüglich ihrer Chorleiterinnen führen die Fäden beider Chöre, aus denen aus beruflichen und familiären Gründen immer wieder Mitglieder von dem einen zu dem anderen wechseln – zusammen: Sowohl Virginie Ongyerth als auch Annemarie Bohn kümmern sich als Musik-Lehrerinnen um den Chornachwuchs für ihre beiden Chöre.

www.chornfeld.de / www.voiceit.de



Das Publikum genoss die besonderen persönlichen und musikalischen Verflechtungen von »Voice It« und »Chornfeld« im ausverkauften Konzertsaal unterm Glasdach der TheaterRuine St. Pauli. Fotos: Doc Winkler

CHORWERKE zur ADVENTS- und WEIHNACHTSZEIT aus dem ANTON-Verlag

Tönet ihr Pauken (Bach)	M u Begl.	Jingle bells	G*/F/M* u Begl
Joy to the world (Händel)	G/3F u Begl	Im Stall in der Krippe (Anton)	G*/3F/M u Begl
Rise up shepherd and follow	3F u Begl	Weihnachtsglocken (Anton)	G*/F*/M* u Begl
O little town of Bethlehem	3F u Begl	Es ist ein Freudenfest (Anton)	G/3F/M u Begl
Sing ein Glory Halleluja	G/3F/M u Begl	Hört die Engelscharen singen (Mendelssohn)	G/3F/M u Begl
Schallt ihr Trompeten	G*/F*/M* u Begl oder a.c.	Zur Nacht klingt's weit übers Feld (Settelmeyer)	G/3F/M u Begl
Die Weihnachts-Fanfare (Anton)	G/3F/M u Begl	Mariä Wiegenlied (Reger)	G/3F/M u Begl
Hodie Christus natus est	G/3F/M u Begl	Jauchzet, frohlocket (Weihnachts-Oratorium/Bach)	M u Begl
Die Glocken von Bethlehem (Anton)	G/3F/M u Begl	Die Glocke ruft (Anton)	G/F/M u Begl
Weihnacht wie bist du so schön	G/3F/M u Begl	Auf Erden wird es Weihnacht (Anton)	G/3F/M u Begl
Gesang der Hl. Drei Könige (Humperdinck)	3F/M u Begl	Bethlehem (Dvorak)	G/3F/M u Begl
Transeamus usque Bethlehem	G*/F4/M* u Begl	Bajuschki baju	G4/F/M* u Begl
Hymnus (Silcher)	G4/F*/M u Begl oder a.c.		

* sowohl 3-stimmig als auch 4-stimmig erschienen

Beethovenstr. 60 / 51643 Gummersbach // Tel.: 02261/23447

E-Mail: info@anton-musikverlag.de // Internet-Shop: www.anton-musikverlag.de

ANTON-Verlag
Musik- und Chorverlag

GROSSER CHOR-BAHNHOF FÜR DIE MULDENTALBAHN

von Claudia Simon, WSCV



Der Georgius Agricola Chor Glauchau e. V. sorgte mit für einen großen Bahnhof – für das Comeback der legendären Muldentaltbahn am Himmelfahrtstag in Reinholdshain. Bei bestem Wetter und mit viel guter Laune und Gesang schickte der Chor den vollbesetzten Zug auf seine Jungfernfahrt nach Wolkenburg. Die Sängerinnen, Sänger und ihr Chorleiter strahlten in den neuen himmelblauen Chorshirts mit der Sonne um die Wette.



Mit Chorgesang schickte der Georgius Agricola Chor Glauchau die Muldentaltbahn auf Jungfernfahrt.

DER SCV UND SEINE REGIONALVERBÄNDE GRATULIEREN

25 JAHRE CHORLEITUNG

- Matthias Kotte –
Gemischter Chor Pulsnitz e. V.

75 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Hans Peter Birnstiel –
Männerchor Leipzig-Nord e. V.

65 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Richard Ziel - Chorgemeinschaft
Radebeul-Lindenau 1895 e. V.

60 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Hannelore Hering - Chorgemeinschaft
Reinhardtsdorf-Schöna e. V.

50 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Ramona Kunis –
Stadtchor Thalheim e. V.
- Steffi Löffler –
Stadtchor Thalheim e. V.
- Karin Mehnert - Chorgemeinschaft
Reinhardtsdorf-Schöna e. V.

40 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Martina Brunner –
Stadtchor Thalheim e. V.

30 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Regina Ludwig –
Stadtchor Thalheim e. V.

25 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Amelia Hartwig –
Stadtchor Thalheim e. V.
- Gerolf Prescher –
Gemischter Chor Pulsnitz e. V.
- Gesine Hentschel –
Gemischter Chor Pulsnitz e. V.
- Gisela Schäfer –
Gemischter Chor Pulsnitz e. V.
- Heidi Hellmich –
Gemischter Chor Pulsnitz e. V.
- Lutz Göppner –
Gemischter Chor Pulsnitz e. V.
- Monika Pfützner –
Gemischter Chor Pulsnitz e. V.

20 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Kristin Dartsch –
Stadtchor Thalheim e. V.

10 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Gundula Eichler –
Chor »Blaue Schwerter« e. V. Meißen
- Christin Fischer –
Chor »Blaue Schwerter« e. V. Meißen
- Bettina Frank –
Chor »Blaue Schwerter« e. V. Meißen
- Ludwig Gautsch –
Chor »Blaue Schwerter« e. V. Meißen
- Bärbel Vorbau –
Chor »Blaue Schwerter« e. V. Meißen
- Andreas Weinert –
Chor »Blaue Schwerter« e. V. Meißen

EIN FEST VOLLER KLANG, GEMEINSCHAFT UND TRADITION

165 Jahre Männergesangverein 1860 Löbnitz e.V.

von Frank Baranowsky, LCV



Ein inzwischen selten gewordenes Jubiläum feierte der Männergesangverein 1860 Löbnitz. Zu seinem 165. Geburtstag lud sich der Chor weitere neun Chöre ein.

Fotos: Jasmin Baranowsky

Ganz im Zeichen der Musik stand der Julitag, an dem der Männergesangverein 1860 Löbnitz e.V. sein 165-jähriges Bestehen mit einem Sängerfest feierte, das die Herzen der Chorsänger ebenso erfreuen ließ wie die des Publikums. Stimmungsvoll lockte die Blaskapelle »Blehburschen« am ersten Juli-Samstag Besucherinnen und Besucher auf die Festwiese im Löbnitzer Park zu einem zünftigen musikalischen Frühschoppen, bevor zehn Chöre aus der Region die Bühne betraten und kraftvoll, bewegend und voller Leidenschaft sangen.

Während die Chöre feierlich hinter ihren Bannern zur Bühne marschierten, wurden sie von Dieter Graubner, dem zweiten Chorleiter des Löbnitzer Männergesangsvereins, vorgestellt.

Im Anschluss eröffnete der 1. Vorsitzende Frank Baranowsky die Jubiläumsfeier mit dem Sängerspruch »Lied ist das Leben, Lied unsere Welt«. In seiner Ansprache würdigte er die lange und stolze Geschichte des Vereins und hob die Bedeutung des Chorgesangs als verbindendes Element der Gesellschaft hervor.

Auch die Schirmherrin des Festes, Staatsministerin für Kultur und Tourismus in Sachsen Barbara Klepsch, lobte in ihrem Grußwort das ehrenamtliche Engagement des Vereins und betonte die Rolle von Musikvereinen als „unver-

zichtbare Säulen der kulturellen Identität im ländlichen Raum“. Dem schlossen sich der Löbnitzer Bürgermeister Detlef Hoffmann ebenso an wie der Präsident des Leipziger Chorverbands, Stefan Kugler, die beide zudem die generationenübergreifende Kraft des Gesangs und das Wirken des Vereins würdigten.

www.maennergesangverein-loebnitz.de



Zu den Gästen gehörte auch Barbara Klepsch, Staatsministerin für Kultur und Tourismus.



Stefan Kugler, Präsident des Leipziger Chorverbands, beglückwünschte die Löbnitzer Männer zu ihrem Jubiläum.



PROBEN- UND KONZERTREISE MIT MEERBLICK UND GESANG

Landesjugendchor Sachsen reiste entlang der Ostseeküste

von Greta Marlene Olivia Unckell und Jan Aaron Kupke, LJC



Am Ende seiner Konzertreise entlang der Ostsee gastierte der Landesjugendchor Sachsen auch im Kloster Lehnin, einer ehemaligen Zisterzienserabtei südwestlich von Potsdam.

Fotos: Almuth Kreutz, Janne Sofie Wetzling

Der Landesjugendchor Sachsen war vom 19. bis 24. August mit einem A-cappella-Programm rund um das Thema »Abend« auf einer Konzertreise entlang der Ostseeküste. Die 40 Sängerinnen und Sänger im Alter von 16 bis 29 Jahren bereisten von Binz aus die Ostseeküste und gaben Konzerte in den Kirchen von Bergen, Stralsund und Greifswald sowie im Kloster Lehnin. Auf seiner Proben- und Konzertreise entlang der Ostsee wuchs der Chor zu einer Klanggemeinschaft zusammen. Das war auch in den Konzerten erlebbar.

Beim Einzug in die Konzertsäle ließ der Chor Improvisationen über den bekannten Chorsatz »Alta Trinita Beata« erklingen und schuf so eine beeindruckende Atmosphäre für seinen Auftritt. Vorsängerinnen und Vorsänger des Chores gaben dem Publikum einen Vorgeschmack darauf, aus welchen fantastischen jugendlichen Solo-Stimmen der Chor besteht.

Mit dem ersten Stück des Programms »Remember not, Lord, our

offences« von Henry Purcell (1659-1695) führten die Sängerinnen und Sänger in das etwas melancholischere Thema des Abends über. Die Schlichtheit dieses wirkungsvollen Werkes ließ der Landesjugendchor durch seinen sehr fein und homogen gestalteten Klang zu einem intensiven Erlebnis werden. Dass der Chor in seiner Arbeit auch großen Wert auf Text und Ausdruck legt, zeigte sich in der Aufführung der darauffolgenden Klage »Threnus - Ich will schweigen« von Johann Herrmann Schein (1586-1630), indem jeder Wechsel der Affekte zu Beginn neuer Textabschnitte deutlich unterschiedlich gestaltet wurde.

Eine Zäsur im Konzert bildete der wuchtige Einstieg in die Motette »Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen« von Johannes Brahms (1833-1897). Inhaltlich thematisiert das Stück die Frage nach dem Sinn des Lebens, handelt von Leid und Tod – und endet trotz dessen in Hoffnung im Schlusschoral mit dem Text »Der Herr, der ist mit mir«. Innerhalb des Stückes gibt es immer wieder eindrucksvolle

Stimmungswechsel von düster und kraftvoll über andächtig bis hin zu heiter und zart, welche in der Interpretation des Chors besonders hervorgehoben wurden.

Es folgten drei zeitgenössische Kompositionen: »Angelis suis Deus« von Vytautas Miskinis (*1954), »Evening Prayer« von Evita Rudzionyte (*1999) sowie »Fall Asleep« von Judith Gubernator (*1998). Die beiden ersten Stücke ließen sowohl Chor als auch Publikum in wunderschönen Klangwelten schwelgen, die eine fast tranceartige Wirkung hatten. Das Stück »Fall Asleep« basiert auf dem Gedicht »Crying, my little one, footsore and weary« von Christina Rossetti. Es handelt sich hierbei um ein auch etwas düsteres, in seinen Dissonanzen anspruchsvoll zu singendes und sehr spannungsvolles Wiegenlied. Die Komponistin Judith Gubernator, die in einem der Konzerte anwesend war, zeigte sich mit der Interpretation des Landesjugendchores Sachsen sehr zufrieden: »Die Aufführung von Fall Asleep, eine der ersten Aufführungen überhaupt, war

ausgesprochen ausdrucksstark. Die Stimmen verschmolzen zu sanften, warmen Klängen, die den Charakter meiner Komposition spiegelten. Ich bedanke mich sehr für die tolle Darbietung meines Stückes.“

Mit dem Werk von Edward Elgar (1857-1934) »They Are at Rest« schloss der Chor inhaltlich und musikalisch wieder an den abendlich-ruhigen Ton der drei zeitgenössischen Stücke an. Durch das Spiel mit Pausen und Spannung sowie der Vereinigung von Tod und Trauer mit Ruhe und Frieden erzeugte es in den Konzerten eine besondere Atmosphäre.

Zum Abschluss des Konzerts erklangen zwei Abendlieder von Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901) und von Max Reger (1873-1916). Rheinbergers Abendlied ist sehr bekannt. Um so mehr war es dem Chor bei diesem Stück wichtig, das Publikum nicht zu enttäuschen. Mit einer eigenen, stimmigen Interpretation des Stückes gelang dies dem Ensemble. Das Stück selbst beeindruckt mit seiner Klanggewalt und stimmungsvollen Tonsprache. In allen Konzerten des Landesjugendchores war es zu hören.

Für den Chor war das Abendlied von Reger, das nicht zu verwechseln ist mit seinem sehr bekannten Nachtlied, durch die für Reger typischen recht wilden Tonartenwechsel und die po-

lyphone Kompositionstechnik eine große Herausforderung. Das Stück erfordert vom Chor intonatorisches und technisches Können, dieses perfektionierte der Chor im Laufe der Konzertreise immer mehr. Die musikalisch sehr gelungene, dynamisch flexible Interpretation des Werks überzeugte.

Mit dem Klassiker »Sommarpsalm« von Waldemar Ahlen (1894-1982) als Zugabe verabschiedete sich der Landesjugendchor von seinem Publikum, das sich in den Konzerten für die intensiven Hörerlebnisse stets mit enthusiastischem Beifall bedankte.

Auf der Konzertreise leitete Lukas Zschorlich das junge Ensemble. Er studierte Chorleitung in Essen bei Jörg Breiding. Außerdem ist er Komponist. Lukas Zschorlich, 1997 geboren, studierte Schulmusik und absolviert aktuell sein Referendariat am Goethe-Gymnasium in Schwerin, einem Spezialgymnasium mit musikalischem Schwerpunkt. Seit 2016 ist er selbst Mitglied des Landesjugendchores Sachsen. Daraus resultierte auch ein gegenseitiges Vertrauen und ein musikalisch-künstlerisches Verständnis zwischen ihm und dem Chor, was wiederum zu dem stimmigen Ergebnis der intensiven, detailgenauen Probenarbeit beitrug und zu den erfolgreichen Konzertaufführungen führte. Geprobt wurde während einer Arbeitsphase im

Mai sowie in den Tagen vor der Konzertreise im August. Lukas Zschorlich verstand es außerordentlich gut, seine ausgefeilten musikalischen Visionen von Stück zu Stück und von Phrase zu Phrase auf den Chor zu übertragen, welcher diese wiederum feinfühlig übernahm. Diese Klangvorstellungen ließen in ihrer Varianz nichts zu wünschen übrig. Die Eigenheiten in den Tonsprachen der Epochen von Renaissance bis Moderne wurden durch Lukas Zschorlich intensiv mit dem Chor erarbeitet.

Wenn nach Konzerten noch zusammen und aus Spaß im Bus Bach-Motetten geschmettert oder Mahlers Achte gesungen werden, ist davon auszugehen, dass hier echter Spaß an und Faszination für klassische Musik im Spiel sind. Der Landesjugendchor Sachsen besteht aus jungen Menschen, die klassische Musik nicht nur auf hohem Niveau praktizieren, sondern auch große Freude an ihr haben.

www.ljc-sachsen.de

Instagram: @landesjugendchor_sachsen



Neben Ausflügen, so in den Nationalpark Jasmund auf Rügen, waren auch viele Gespräche vor und nach den Konzerten wichtig für das Zusammenwachsen des Chores.

Fotos: Zacharias Krüger, Almuth Kreutz

LANDESJUGENDCHOR WIRBT FÜR NEUGEGRÜNDETEN FÖRDERVEREIN

Verein soll musikalische Arbeit und Entwicklung des Chöres unterstützen

von Hanna Schwarz, LJC



Laufen in ihre musikalische Zukunft: Die jungen Sängerinnen und Sänger des Landesjugendchores.

Foto: Wolfgang Schmidt

Der Landesjugendchor Sachsen verfügt nach fast zwei Jahren Vorbereitung, regelmäßigen Treffen und zahlreichen Ideen über einen Förderverein mit anerkannter Gemeinnützigkeit. Dieser Schritt ist ein bedeutender Meilenstein, um die musikalische Arbeit der Sängerinnen und Sänger nachhaltig zu unterstützen und weiter auszubauen.

Anlässlich des Jubiläumsprojekts »Bach in (E)Motion« haben sich 28 aktive und ehemalige Sängerinnen und Sänger zur Umsetzung dieses lange anvisierten Projekts zusammengesetzt. Auf der Gründungsveranstaltung am 29. Oktober 2023 im Dresdener Rudolf-Mauersberger-Saal wurde der Verein ins Leben gerufen und mit einem Vorstand ausgestattet, der sich vor allem mit den Erfordernissen und Hürden der Eintragung und Gemeinnützigkeit auseinandergesetzt hat. In den nächsten Wochen wird ein neuer Vorstand gewählt, der mit neuem Elan die Arbeit aufnehmen und die bisher gesammelten Ideen verwirklichen wird.

Der Landesjugendchor ist seit über 15 Jahren eine lebendige Gemeinschaft, in der junge Menschen auf hohem Niveau musizieren, ihre Stimmen entwickeln und zusammen einzigartige Projekte umsetzen. Um die Qualität und Vielfalt des Chores auch in Zukunft zu sichern, benötigt das Ensemble finanzielle und organisatorische Unterstützung. Der Förderverein hat sich zum Ziel gesetzt, zusätzliche Mittel für Konzertreisen, Projekte, Workshops, Öffentlichkeitsar-

beit, Stimmbildung und Betreuungspersonen bereitzustellen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Förderung der musikalischen Entwicklung der Sängerinnen und Sänger: Der Förderverein soll die qualitativ hochwertige musikalische Ausbildung gewährleisten und zugleich soziale Kompetenzen stärken, Selbstvertrauen aufbauen und die Freude an der Musik vermitteln. Darüber hinaus soll der Verein auch als Plattform dienen, um Eltern, Ehemalige, Freunde und alle, die den Landesjugendchor schätzen, aktiv einzubinden und zu motivieren.

Interessierte sind herzlich eingeladen, Teil dieses engagierten Netzwerks zu werden. Sie können Mitglied im Förderverein Landesjugendchor Sachsen e.V. werden, sich mit Spenden engagieren und unterstützend im Hintergrund mit dafür sorgen, dass der Landesjugendchor weiterhin musiziert, wächst und junge Talente fördert.

Auf der Webseite des Landesjugendchores gibt es weitere Informationen. Zudem kann man hier dem Förderverein beitreten.



GROSSER AUFTRITT

Am Samstag, dem 15. November 2025 um 17 Uhr findet im Stadthallensaal der Stadthalle Chemnitz ein Festkonzert anlässlich des Kulturhauptstadtjahres statt. Gemeinsam mit den ca. 75 Musikerinnen und Musikern des Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz stehen über 400 Sängerinnen und Sänger aus elf Chören des Sächsischen Chorverbandes mit auf der Bühne. Unter Leitung von Michael Pauser erklingen Werke u. a. von Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven, Richard Wagner und Giuseppe Verdi ebenso, wie Pop- und Filmmusik-klassiker von Vangelis, Leonard Cohen oder John Williams. Seit Januar proben die Chöre bereits einzeln, bevor sie ab September in Gesamtproben zusammengeführt werden. Der Ticket-Vorverkauf auf www.eventim.de hat bereits begonnen.

MIT DABEI SIND:

Chor »Friedrich Wolf« Dresden e. V. (Leitung: Eric Weisheit) / DaCapo Chor e. V. (Leitung: Tom Adler) / Ensemble Musica Chemnitz e. V. (Leitung: Simon Rottluff) / Gemischter Chor Neukieritzsch (Leitung: Viktor Vetter) / Georgius-Agricola-Chor Glauchau e. V. (Leitung: Bernhard Kratzmann) / Gesangverein zu Langenbernsdorf e. V. / (Leitung: Thomas Lohri) / Görlitzer Lehrerchor e. V. (Leitung: Kay Hintersatz) / Nicodechor Langebrück e. V. (Leitung: Liubava Sukhova) / poptales – das Vocalensemble (Leitung: Carolin Doberenz) / vielStimmig – Gemischter Chor Mittweida e. V. (Leitung: Thomas Nebel) / Volkschor Stollberg e. V. (Leitung: Antje Schuster)



Sächsisches **SINFONIEORCHESTER** Chemnitz e. V.

FESTKONZERT

zum Kulturhauptstadtjahr



Chöre des Sächsischen Chorverbandes
Michael Pauser Dirigent

Sa · 15.11.2025 · 17 Uhr

Stadthalle Chemnitz · Stadthallen-Saal

www.sso-chemnitz.de · www.facebook.com/SOChemnitz

Kartenvorverkauf: www.eventim.de und an allen Vorverkaufsstellen.



Dieses Konzert wird gefördert durch: Kulturraum Stadt Chemnitz. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

Sächsischer Chorverband e.V.



CHORLEITUNGSSEMINAR 2025

Das 50. Sächsische Chorleitungsseminar wird vom 12. bis zum 17. Oktober in kleiner Form als geplant stattfinden.

Angeboten werden der Grundkurs unter der Leitung von Eva Meitner und dem Projektchor der Freiburger Chöre. Der Kinderchor-Kurs steht unter der Leitung von Iris Geißler. Komplettiert wird das Seminar mit dem Kurs Geistliche Chormusik unter der Leitung von Prof. Olaf Katzer und Beteiligung des Projektchors des Evangelischen Kirchenchorwerks. Alle Teilnehmenden werden wieder im Lehrgangschor gemeinsam gemischtstimmige Chorliteratur singen und das Ergebnis beim Abschlusskonzert

am 17. Oktober in der Freiburger Petrikirche präsentieren.

Das 50. Jubiläum des Sächsischen Chorleitungsseminars soll nunmehr im Februar 2026 gewürdigt werden. Dies soll im Rahmen des 26. Sächsischen Chorleitungsseminars erfolgen, das für den 8. Bis zum 13. Februar 2026 in Freiberg geplant ist. Zu diesem Seminar werden jeweils ein Beginnerkurs, ein Grundkurs, ein Aufbaukurs, ein Kurs Männerchor und ein Kurs Geistliche Chormusik sowie der Jubiläumskurs Chorsinfonik angeboten. Weitere Informationen werden in den kommenden Wochen auf der Website des Sächsischen Chorverbandes veröffentlicht.

INFOTAG

Am 22. November lädt der Sächsische Chorverband Mitglieder von Chorvorständen zum nächsten Info-Tag nach Chemnitz ein.

Es werden vier zeitgleich stattfindende Workshops in Aufgabenbereichen der Chor-Vorstände angeboten.

Weitere Informationen in der Rubrik Infotag auf der Website des Sächsischen Chorverbandes.

chor.com

Forum Workshops Konzerte

Leipzig, 1. – 4. Oktober 2026

2026 in Leipzig

Anmeldung ab
Mitte Januar unter:

www.chor.com

Der große Treffpunkt der Chorszene

Workshops

Masterclasses

Konzerte

Diskussionsrunden
und Ausstellerforum



DEUTSCHER CHORVERBAND